

OPILIONIDEN DER OBEREN UND MITTLEREN TISZA-GEGEND

† G. KOLOSVÁRY

Institut für Zoo-Morphologie und Systematik, der Attila József Universität,
Szeged

(Eingegangen am 9. Oktober 1968)

Einleitung

Seit Beginn der von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften institutiv finanziell unterstützten biologischen Tisza-Forschungen (1955) sammelte ich die Opilioniden-Faunendaten des Tiszatales. Behilflich bei diesen Sammlungen waren mir meine Schüler, meine Frau und Herr Dr. G. Csizmazia, ebenfalls ein gewesener Schüler von mir, — der auch an den diesmaligen Sammlungen teilnahm —, denen ich auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen möchte. Von unseren ausländischen Mitarbeitern muss ich auch das Mitwirken der Bukarester Forscherin, Dr. Stephanie Avram, anerkennend hervorheben. Ein Artikel über die Opilioniden der Tisza — erschienen in Band IV der "Tiscia" —, der unsere Kenntnisse um die Beschreibung einer neuen Art bereichert hat, ist ebenfalls von ihr geschrieben. Das Ergebnis unserer über ein Jahrzehnt fortgesetzten Tätigkeit ergänzt die bereits erschienenen zusammenfassenden Arbeiten und ist auch der neuesten Literaturzusammenfassung eingefügt worden.

Faunistisch zeigt sich eine entschiedene zoographische Integration des nördlichen Tisza-Tales. So gelangen die Mitostomen und Nemastomen bis nach Tiszánagyfalu hinab; die zweite Stufe beginnt hier; die im südlichen und mittleren Flusslauf dominierenden Phalangien beginnen nach Norden von Taszardos seltener zu werden. *Gyas annulatus* und *Leiobunum tisciae* zeigen zwischen Kistar und Tiszabecs die nördlichste Zone an.

In ökologischer Hinsicht bringt das Tisza-Tal infolge des hier herrschenden speziellen Mikro- und Mesoklimas eine interessante Modifizierung und Anpassung der Lebensweise der ganzen Opilioniden-Fauna zustande.

Besprechung des Materials

Nemastoma lugubre bimaculatum Fabricius

Bisheriges Vorkommen in Ungarn: Cserhátszentivány und als Ergebnis der Tisza-Forschungen: Dombrád, Szabolcsveresmart und Komoró. — Neues Vorkommen an der südlichen Tisza: in Tiszánagyfalu-Inundationsräume am rechten Flussufer. Terrikol-detritikoler Bewohner feuchter Wälder. Ein Pullus-Exemplar. Aug. 1968.

Nemastoma elegans Soerensen

Ein männliches und ein weibliches Pullus-Exemplar. Fundort: Gergelyugornya, grosse Waldung am rechten Flussufer. Für die Fauna Ungarns, und so auch für die Fauna des Tisza-Tales ein neues Element! Bisher ausschliesslich aus Siebenbürgen und aus den Karpathen — als typische montane Art bekannt. Aug. 1968.

Astrobunus meadi Thorell

Hydrophil-detritikol-humikole Art, im Tisza-Tal häufig — zeitweilig zusammen mit *Oligolophus* massenhaft anzutreffen. Neue Fundorte: Tiszavárkony, Nagyrév, Tiszaföldvár, Szolnok-Zagyvaköz, Nagykörü, Tizzasüly, Pusztataskony, Abádszalók, Tiszaörvény, Poroszló, Tiszavalk, Tiszatarján, Tiszadada, Tiszadob, Tiszanagyfalu, Vencsellő, Tiszabercel, Tiszacsermely und Dombrád. — Insgesamt 115 Exemplare. Aug. 1968.

Nelima glabra L. Koch (Syn.: *N. nigripalpis* Roewer)

Ebenfalls feuchtigkeitsliebend. Kommt als plantikoler und in Baumhöhlen-, bzw. als Interieur-Bewohner verlassener menschlicher Behausungen von die synatropen Opilien verdrängend. Interessant ist, dass sie sich beim Häuten wenig verstecken und abgestreifte Häute auch an exponierten Stellen zum Vorschein kommen. Häufig können auch frisch gehäutete, kaum pigmentierte Exemplare gesammelt werden. Die Häutung wird oft auch an kahlen Baumstämmen vollzogen. Dies bedeutet einen Unterschied gegenüber dem Häuten der übrigen Opilioniden im Verborgenen. Neue Fundorte sind: Tiszavárkony, Nagyrév, Tiszaföldvár, Tizzasüly, Kisköre, Tiszaörvény, Tiszatarján, Tiszaszederkény, Tiszavalk, Tiszadob, Vencsellő, Tiszabercel, Tiszacsermely, Dombrád und Tuzsér. Insgesamt 70 Exemplare. Aug. 1968.

Oligolophus tridens C. L. Koch

In den Wäldern des Inundationsraumes der Tisza ebenfalls häufige terrikol-humikol-detritikole Art, häufig gemeinsam mit *Astrobunus* und massenhaft. Kommt auch aus modernden Baumstümpfen zum Vorschein. In unserem neuen Material von den folgenden Stellen eingeholt: Tiszavárkony, Szolnok-Zagyvaköz, Tiszaörvény, Tiszavalk, Tiszadob, Tiszanagyfalu, Tiszacsermely und Dombrád. Insgesamt 11 Exemplare. — Aug. 1968.

Phalangium opilio Linné

Obzwar Uibquist, im nördlichen Tisza-Tal doch seltener als die vorgenannten Arten. Eher plantikoler Natur, oder liebt sich als vordringende Art im Strauchniveau niederzulassen, liebt auch sonnige Stellen, zieht sich jedoch bei trockener Witterung ebenfalls an feuchtere Stellen zurück. Neue Fundorte sind: Tiszavárkony, Szolnok-Zagyvaköz, Pusztataskony (besonders an Heuwiesen an den Schutzdammhängen), Abádszalók, Tiszatardos, Tiszanagyfalu. Insgesamt 12 Exemplare. — Stellenweise synantrop. Aug. 1968.

Opilio saxatilis C. L. Koch

Nach der Diagnostik von Cirdeli vielleicht auch mit der Art *Opilio parietinus* De Geer synonym zu nehmen. Eine strenge Trennung dieser beiden Arten scheint mir nicht angebracht. Allerdings teile ich auf Grund der neuesten Arbeit von Szalay — ich zitiere das diagnostische Hauptmerkmal: "... der Strinsaum von Carapax in der Mitte stark vorgewölbt" — unsere neueren Daten als die Art von C. L. Koch mit:

gesammelt von Herrn Dr. M. Marián im Inundationsraum des rechten Flussufers bei Tiszatarján und aus verlassenen *Riparia riparia*-Nestern bei Szeged-Veszős. Zeit: Aug. bzw. Okt. 1968. Interessant ist erneut zu erwähnen, dass an der Korom-Insel des zum Wasserableitungssystem der Tisza gehörenden Fehértó (Weisser See) und an den Schutzwällen im Detritus und in *Larus*-Nestern, gleichzeitig aber auch an der Wand des Jägerhauses beim Fehértó reichlich Exemplare synantrop anzutreffen sind. Ihre parietikolen und detritikolen Eigenschaften sind ebenso vermischt wie ihre morphologischen Eigenschaften. Betreffs der Lebensweise bestehen zwischen ihnen nur ontogenetische Unterschiede, indem die jungen (Pallus) eher in der freien Natur anzutreffen sind, die adulten aber hauptsächlich synantrop, so parietikol sind. Ihre detritikolen Partner sind: Staphyliniden, Insektenlarven, Milben, Lycosiden, junge Clubioniden und Bembidionen.

Zusammenfassung

1. Der neue, südlichste Fundort von *Nemastoma lugubre bimaculatum* ist: Tiszanagyfalu.
2. *Nemastoma elegans* ist ein Novum für die ungarische und die Tisza-Fauna, ihr Fundort ist: Gergelyugornya.
3. Ob es sich bei *Opilio saxatilis* und *O. parietinus* um zwei Arten handelt, ist noch zweifelhaft. Es ist nicht ausgeschlossen, dass von zwei Lebensformen einer Art — als Dimorphismus — die Rede ist.
4. Die zoogeographische Integration des nördlichen Tisza-Abschnittes hat durch neue Daten eine weitere Beweisführung erhalten.